

Inhaltsverzeichnis

SCHWERPUNKTTHEMA.....	3
<i>EUREGIO-Innovationspreis 2006 überreicht.....</i>	3
POLITIK.....	3
ÖSTERREICH.....	3
<i>Zuschüsse für den Nahverkehr und EFRE Projekten.....</i>	3
TSCHECHIEN.....	3
<i>Die Bewohner Südmährens werden vielleicht mit österreichischen Sanitätswagen fahren.....</i>	3
SLOWAKEI.....	4
<i>Die Slowakei und das Schmiergeld.....</i>	4
<i>Einheitliche E-Mail-Adressen.....</i>	4
<i>Gewonnen hat Smer, die Neubildung der Regierung wird langwierig.....</i>	4
UNGARN.....	4
<i>Ungarn haben zu wenig Budget-Disziplin.....</i>	4
<i>"Centrope" wächst schneller als EU-15.....</i>	4
<i>Arbeitslosigkeit in Ungarn gestiegen.....</i>	5
<i>Grenzübergänge in die Slowakei für Touristen.....</i>	5
HUMANRESSOURCEN.....	5
ÖSTERREICH.....	5
<i>"Europäisches Jugendcamp" ab 1. Juli in Krems und St. Corona.....</i>	5
<i>Unterstützung von "QAT Mostviertel".....</i>	5
<i>Sprachkompetenzzentrum in Deutsch-Wagram ist Informationsdrehscheibe für die Sprachen der Nachbarstaaten.....</i>	5
SLOWAKEI.....	6
<i>Weniger Computer-Analphabeten in Slowakei als Österreich.....</i>	6
<i>Grenzüberschreitende Architekturtage.....</i>	6
UNGARN.....	6
<i>Studiengebühren an ungarischen Hochschulen.....</i>	6
<i>Österreichische Bücherspende für die Andrassy Universität.....</i>	6
<i>Ein langer Weg des Friedens.....</i>	7
<i>Österreichwoche im ungarischen Rundfunk.....</i>	7
EU-FÖRDERPROGRAMME.....	7
ÖSTERREICH.....	7
<i>Projekt will Zusammenarbeit von niederösterreichischen und slowakischen Unternehmen verbessern.....</i>	7
<i>Regionalförderung wird bis 2013 verlängert.....</i>	7
SLOWAKEI.....	8
<i>EU-Gelder sollen für Infrastruktur und Ausbildung verwendet werden.....</i>	8
VERKEHR.....	8
ÖSTERREICH.....	8
<i>ÖAMTC: Licht am Tag von Andorra bis Zypern.....</i>	8
<i>Neues ÖBB-Ticket von Wien nach Brünn.....</i>	8
SLOWAKEI.....	8
<i>Twin-City Liner: Angebot überzeugt.....</i>	8
<i>Preßburgspange nimmt Gestalt an.....</i>	9
<i>Umfahrung für Sopron ab dem Grenzübergang.....</i>	9
UNGARN.....	9
<i>Neuer Rettungshubschrauber in Pápa.....</i>	9
UMWELT.....	9
ÖSTERREICH.....	9
<i>Zu wenige Naturschutzgebiete in Österreich.....</i>	9
<i>Grenzüberschreitende Naturpädagogik - Abschlusskonferenz in Wien.....</i>	10

OMV investiert 100 Millionen in erneuerbare Energien	10
334.000 Euro für die NÖ Naturparks	10
Grenzüberschreitendes Biogas-Projekt wird gefördert	10
"Klimabündnis grenzenlos" lädt zu Fotowettbewerb "Stop CO2!"	10
SLOWAKEI	11
Erfahrungen aus Wien könnten dem Hain helfen	11
Grenzüberschreitendes Biogas-Projekt Niederösterreich-Slowakei entsteht	11
Hunderte Windkraftwerke in der Slowakei?	11
UNGARN	12
Naturpark des Jahres: Raab-Örseg-Goricko	12
WIRTSCHAFT	12
ÖSTERREICH	12
Biodiesel - Erste Biodieselpipeline in Betrieb	12
Österreich belegt Spitzenplatz bei Investitionen in Südosteuropa	12
"AA+" - Rating für Land Niederösterreich	12
TSCHECHIEN	13
Österreichs Arbeitsmarkt bleibt bis 2009 zugesperrt	13
SLOWAKEI	13
Jeder zweite Slowake wünscht sich anderen Job	13
Polen und Slowakei wollen Dell	13
UNGARN	13
Ungarn erhöht Mehrwertsteuer	13
LANDWIRTSCHAFT	14
TSCHECHIEN	14
Österreich hat den vierten Vorfall an Rinderwahnsinn bestätigt	14
REGIONALENTWICKLUNG	14
ÖSTERREICH	14
Neuer Vorstand des Regionalen Entwicklungsverbandes NÖ-Mitte	14
Wien - Bratislava: Kooperation statt Konkurrenz	14
Aufaktveranstaltung "Citynet" in Bad Vöslau am 16. Mai	14
SLOWAKEI	15
Tausende Slowaken zieht es ins Ausland	15
UNGARN	15
Pécs: „Kulturhauptstadt 2010“ – Projekt steckt fest	15
Regionaler Brückenschlag: „KulturkreisPannonien“ gegründet	15
TOURISMUS	16
ÖSTERREICH	16
Am 1. Juli Eröffnung des Grenzübergangs bei Felling	16
TSCHECHIEN	16
13 neue Grenzübergänge für Touristen	16
SLOWAKEI	16
Ökotourismus-Projekte	16

Impressum

Der EUREGIO forum+ Newsletter wird von mecca environmental consulting im Auftrag des EUREGIOforums erstellt.

Endredaktion: mecca environmental consulting, www.mecca-consulting.at

Redaktion Ungarn: Reka Katona

Redaktion Slowakei: Marta Cociancig

Redaktion Tschechien: Jan Moudrý

Redaktion Österreich: Hannes Schaffer, Petra Hirschler, Andreas Dillinger

SCHWERPUNKTTHEMA

EUREGIO-Innovationspreis 2006 überreicht

NÖ profitiert von der neuen europäischen Perspektive

Im Casino Baden fand gestern Abend, 27. Juni, im Beisein von Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner die Überreichung des EUREGIO-Innovationspreises statt. Im Rahmen des EUREGIOforums, der Gemeinschaftsinitiative der NÖ Regionalmanagements und ihrer Partnerorganisationen aus Tschechien, der Slowakei und Ungarn, wurde diese besondere Auszeichnung für Projekte mit grenzüberschreitender Ausstrahlung heuer bereits zum fünften Mal vergeben. Angesprochen waren Vereine, Gemeinden, Institutionen und Initiativen, die über Staatsgrenzen hinweg kooperieren. Neben einem Geldpreis von 2.000 Euro erhielten alle Preisträger den Innovationspokal, der von Lauretta Staats gestaltet wurde.

Für Mikl-Leitner ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ein wichtiger Beitrag, die Menschen dies- und jenseits der Grenze einander näher zu bringen und die kulturelle, touristische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Tschechien, der Slowakei und Ungarn voranzutreiben. Viele heimische Betriebe hätten bereits auf die neuen Möglichkeiten und Herausforderungen im erweiterten Europa reagiert. Dabei gehe es darum, die Märkte im Umkreis von Niederösterreich zu nutzen. Besonders die Nähe zu den angrenzenden dynamischen Regionen Tschechiens, der Slowakei und Ungarns verleihe der Grenzregion eine neue Anziehungskraft.

In der Kategorie "Mensch und Kultur" erhielt das Projekt "USIS - Ungarische Sprache in Schulen" für die Einführung der ungarischen Sprache als Unterrichtsgegenstand in heimischen Schulen den Innovationspreis. Für bewusstseinsbildende Maßnahmen im nachhaltigen Umweltschutz, die durch das Projekt "Klimabündnis Grenzenlos" gefördert werden, erhielt "die umweltberatung" Niederösterreich in der Kategorie "Raum und Umwelt" die Auszeichnung. Der EUREGIO-Innovationspreis in der Kategorie "Wirtschaft" ging an das Projekt "Grenzüberschreitende Forschungsk Kooperation und Standortentwicklung MedAustron" für die in Planung befindliche einzigartige Ionenbestrahlungsanlage zur Krebsbekämpfung in Wiener Neustadt. Außerdem wurde in der Kategorie "Innovativstes Projekt" das Vorhaben "HipHop - Plattform für interkulturelle Jugendarbeit im Grenzraum" ausgezeichnet.

Quelle: OTS, 28.06.2006

POLITIK

Österreich

Zuschüsse für den Nahverkehr und EFRE Projekten

Sitzung der NÖ Landesregierung

Die NÖ Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll fasste heute u. a. folgende Beschlüsse:

- Zur Verbesserung der Verbindung des 10. Bezirkes der Stadt Wien (Oberlaa) zur Linie U1 am Reumannplatz sowie von Leobersdorf über Hennersdorf und Vösendorf zur U-Bahn-Linie U6 in Siebenhirten wurden im Rahmen des NÖ Nahverkehrsfinanzierungsprogrammes für den Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2006 Fördermittel in der Höhe von 177.402,39 Euro gewährt.
- Die Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) zur Kofinanzierung des Projektes "Interkulturelle Bildung für Kinder (IKUB-K) 2" in der Höhe von 199.490 Euro im Rahmen des Programmes INTERREG IIIA Österreich-Slowakei wurden genehmigt.
- Auch die Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) zur Kofinanzierung des Projektes "EUREGIO-Weinerlebnis" in der Höhe von 102.370 Euro im Rahmen des Programmes INTERREG IIIA Österreich-Slowakei wurden bewilligt.
- Ebenso wurden die Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) zur Kofinanzierung des Projektes "Bilaterales Gesamtprojekt March, Phase II" in der Höhe von 112.000 Euro im Rahmen des Programmes INTERREG IIIA Österreich-Slowakei genehmigt.

Quelle: OTS, 16.05.2006

Tschechien

Die Bewohner Südmährens werden vielleicht mit österreichischen Sanitätswagen fahren

Die österreichischen Ärzte und Krankenwagen werden den Bewohnern der Grenzregionen Znaim eine schnelle Versorgung ermöglichen. Dem Südmährischen Kreis fehlt es in dieser Region an Sanitätswagen. "Wir wollen mit dem Bundesland Niederösterreich verhandeln," hat Adamec am Mittwoch gesagt. Die gegenwärtigen Gesetze und Direktiven der EU ermöglichen diese Kooperation. Die Kosten für diese Gesundheitsversorgung würde die tschechische Krankenkasse basierend auf ihre gültigen Verträge im Voraus bezahlen. Die Differenz zu den höheren Kosten der österreichischen Kosten übernimmt der Kreis. "Man muss noch die technischen

Angelegenheiten und die Sprachbarrieren überwinden", hat der Ratsherr präzisiert. Er will die Verhandlung mit der österreichischen Seite schon nächste Woche beginnen.

Quelle: www.seznam.cz, 03.05.2006

Slowakei

Die Slowakei und das Schmiergeld

Korruption bei öffentlichen Ausschreibungen und häufige Gesetzesänderungen erschweren Unternehmen das Wirtschaften in der Slowakei

Schmiergelder würden für Subventionen, EU-Förderungen und Lizenzen gezahlt und Korruption sei bei öffentlichen Ausschreibungen allgegenwärtig. Zu diesem Ergebnis kam die Slowakische Wirtschaftsvereinigung (PAS) bei einer Befragung von Unternehmen, berichtete die Wirtschafts-Onlinezeitung The Slovak Spectator. Als weitere Haupthindernisse gaben die Unternehmer übermäßig lange Gerichtsverhandlungen und eine instabile Gesetzeslage an. Firmen geraten immer wieder in die Situation unwillentlich Gesetze zu brechen, einfach, weil sie den Überblick über die häufigen Gesetzesänderungen verlieren. In den letzten sechs Jahren hat es 136 Änderungen zu den zehn wichtigsten Gesetzen gegeben, dies bedeutet durchschnittlich eine Änderung alle zweieinhalb Wochen. PAS empfahl öffentliche Ausschreibung transparenter zu machen und die Vergabe von Subventionen strenger zu kontrollieren.

Quelle: *Wirtschaftsblatt online /TheSlovakSpectator*, 05.07.2006

Einheitliche E-Mail-Adressen

Alle Angestellten der Selbstverwaltung werden einheitliche E-Mail-Adressen bekommen. Die Adressen sollen in Form vorname.nachname@gemeinde.sk haben. Bürgermeister werden ihre E-Mail-Adressen in Form primator@gemeinde.sk bzw. starosta@mesto.sk haben, die Vorsitzenden eines Bezirks ,predseda@bezirk.sk.

Quelle: www.obecne-noviny.sk; 23.06.2006

Gewonnen hat Smer, die Neubildung der Regierung wird langwierig

Die Slowakei erwartet nach der Wahl wahrscheinlich langwierige und schwierige Verhandlungen. Der stärkste Spieler in der slowakischen Politik ist Smer, der 29,14 Prozent der Stimmen erhielt. Sein Vorsitzender Robert Fico wird versuchen, eine neue Regierung zu bilden. Es existieren jedoch mehrere Möglichkeiten, wie diese ausschauen könnte und keiner der Politiker kann sagen, wie die Regierung zusammengesetzt wird.

Die Verhandlungen zur Regierungsbildung wird zwar Fico beginnen, er muss jedoch nicht zwingend auch Premierminister werden. Die Beauftragung mit der Regierungsbildung ist nur eine informelle Prozedur, die nicht durch die Verfassung geregelt wird. Laut der Verfassung wird der Premierminister vom Präsidenten ernannt. Dieser ernennt jenen Politiker, der die Mehrheitsunterstützung des Parlaments vorweisen kann.

Als eine Wahlüberraschung kann das gute Ergebnis der Regierungspartei SDKU bezeichnet werden, die etwas mehr als 18 Prozent der Wählerstimmen erhielt. Deutliche Stimmverluste mussten die Parteien HZDS (8,79%) und KDH (8,31%) verzeichnen. Ein besonders gutes Ergebnis konnte die rechte SNS erzielen. SNS ist gegen die Privatisierung mancher Energie- und Wasserversorgungsunternehmen. Aus dem Parlament verschwinden werden die Kommunistische Partei und ANO. Die Wahlbeteiligung war die geringste in der Geschichte: Während vor 4 Jahren 70 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben haben, waren es heuer nun mehr 54,67 Prozent.

Quelle: www.sme.sk; 17.06.2006

Ungarn

Ungarn haben zu wenig Budget-Disziplin

Der Internationale Währungsfonds (IWF) warnt vor einer Finanzkrise in Ungarn und geht davon aus, dass das Budgetdefizit deutlich höher ausfallen könnte, als von der Regierung in Budapest geplant. Finanzminister János Veres sicherte zu, die Vorschläge des IWF zu berücksichtigen. Wenngleich das vom IWF gezeichnete Bild düsterer sei als die Realität, da es die Auswirkungen der EU-Transfers auf die Zahlungsbilanz nicht berücksichtige. Nächste Woche sollen jene Schritte bekannt gegeben werden, die die Regierung zum Abbau des Schuldenberges setzen will. Der IWF rechnet heuer für Ungarn mit einem Wirtschaftswachstum von 4,75 Prozent. 2007 sollen sowohl das BIP als auch die Preise um 3,5 Prozent steigen. Das Leistungsbilanzdefizit wird laut IWF-Prognose heuer über 9 Prozent des BIP betragen.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 07.06.2006

"Centrope" wächst schneller als EU-15

WIFO: BIP pro Kopf in östlichen Teilregionen bei 88 Prozent des EU-Durchschnitts, im österreichischen Teil bei 117 Prozent

Die Wirtschaftsregion "Centrope" wuchs in den letzten zehn Jahren rascher als der Durchschnitt der EU-15. Laut einer aktuellen WIFO-Analyse lag das BiP-Wachstum in der "Europaregion Mitte" seit 1995 sowohl in den

östlichen (nominell +5,6 Prozent pro Jahr) als auch in den westlichen Teilregionen (+4,2 Prozent) über Wirtschaftswachstum der EU-15 von 4,1 Prozent pro Jahr. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf beträgt in den östlichen Teilregionen rund 88 Prozent, im österreichischen Teil rund 117 Prozent des Durchschnitts der EU. Die Wirtschaftsregion "Centrope" wurde 2003 von Wien, Niederösterreich, Burgenland, West-Transdanubien, Bratislava, der West-Slowakei und Süd-Mähren gegründet. Durch die grenzüberschreitende Kooperation soll die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und zur Entwicklung eines integrierten Wirtschaftsraums beigetragen werden. Der Anteil der ausländischen Direktinvestitionen am BIP war in den an Centrope beteiligten neuen EU-Ländern zuletzt (2003) mit 35 Prozent höher als in der EU-15 (33 Prozent) oder im Gesamtdurchschnitt (Welt 23 Prozent). In der Industrie dieser Länder beschäftigen die mit Direktinvestitionen ausgestatteten Betriebe mittlerweile 40 Prozent der Arbeitskräfte und erwirtschaften 60 bis 70 Prozent der Umsätze.

Quelle: APA, 03.07.2006

Arbeitslosigkeit in Ungarn gestiegen

In den vergangenen drei Monaten waren in Ungarn mehr Menschen ohne Job als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor. Von Februar bis April 2006 hatten sich 319.000 Menschen arbeitslos gemeldet. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 7,5 Prozent, teilte das ungarische statistische Zentralamt in Budapest mit. Im Vorjahreszeitraum waren 300.000 Menschen ohne Job gewesen, was einer Quote von 7,2 Prozent entsprach. Trotz zunehmender Arbeitslosigkeit stieg auch die Anzahl der Beschäftigten um 33.000 auf 3,908 Millionen.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 28.05.2006

Grenzübergänge in die Slowakei für Touristen

Vermutlich schon ab Juni können Touristen die ungarischslowakische Grenze an weiteren 45 Punkten ohne Grenzkontrollen passieren. Es handelt sich um Touristenwege z.B. bei Hollóháza, nahe der Tropfsteinhöhle Aggtelek und an der Donau, so etwa auch bei Esztergom. Die Grenzübergänge für Touristen und Radfahrer werden täglich zwischen 7 und 19 Uhr geöffnet sein; die Übergänge im Bereich von Gewässern bis Ende Oktober. Eine Kontrolle soll nur stichprobenartig erfolgen.

Quelle: Pester Lloyd, 17.05.2006

HUMANRESSOURCEN

Österreich

"Europäisches Jugendcamp" ab 1. Juli in Krems und St. Corona

Niederösterreich ist wieder Zentrum der Begegnung

In Krems und St. Corona am Wechsel veranstaltet das NÖ Landesjugendreferat vom 1. bis 8. Juli das schon traditionelle "Europäische Jugendcamp". Dabei werden sich Jugendliche aus Ungarn, der Slowakei, Tschechien, Italien und Niederösterreich mit dem Thema "EU Weißbuch für die Jugend/The Future of Youth Policy in Europe" auseinandersetzen. Ziel der Initiative ist es, neben diesem inhaltlichen Schwerpunkt den Jugendlichen die landschaftlichen Schönheiten Niederösterreichs zu vermitteln und ein reichhaltiges Freizeitprogramm anzubieten. Erstmals findet am Mittwoch, 5. Juli, ab 9 Uhr im Haus der Regionen in Krems ein Symposium zum Thema "EU Weißbuch" statt.

Quelle: OTS, 28.06.2006

Unterstützung von "QAT Mostviertel"

Die NÖ Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll fasste heute u. a. folgende Beschlüsse:

- Das Land Niederösterreich beteiligt sich an der Kofinanzierung des EU-geförderten Projektes "QAT Mostviertel" der Lebenshilfe Niederösterreich im Ausmaß von maximal 59.991,30 Euro für das Jahr 2006. Ziel des Projektes ist es die berufliche Vorbereitung und die Eingliederung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in den freien Arbeitsmarkt.

Quelle: OTS, 20.06.2006

Sprachkompetenzzentrum in Deutsch-Wagram ist Informationsdrehscheibe für die Sprachen der Nachbarstaaten

NÖ Grenzregionen können so die Chancen der Erweiterung bestmöglich nutzen

Mit dem Beitritt der Nachbarländer Niederösterreichs zur Europäischen Union bieten sich für die Grenzregionen neue wirtschaftliche Chancen. Um diese bestmöglich zu nutzen, wurde etwa durch die Sprachoffensive in Niederösterreich Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch in vielen Schulen als Fremdsprache eingeführt. Selbst in Kindergärten wurde spielerisches Sprachlernen durch den Einsatz von SprachlehrerInnen initiiert. Ein weiterer Schritt in diese Richtung ist nun das Sprachkompetenzzentrum in Deutsch-Wagram, das als Drehscheibe für die Sprachen unserer Nachbarländer dienen soll. Nun wird das Sprachkompetenzzentrum mit weiteren 150.000

Euro unterstützt. Von Sprachkursen über Übersetzungen bis hin zu Konferenzen mit Partnern aus den Nachbarstaaten bietet das Sprachkompetenzzentrum ein umfangreiches Angebot.

Quelle: OTS, 06.06.2006

Slowakei

Weniger Computer-Analphabeten in Slowakei als Österreich

Ein Drittel der EU-25-Bevölkerung hat keine Ahnung von Computern. Die Slowakei schnitt am besten unter den EU-Ländern Mittel- und Osteuropas ab.

37 Prozent der Bevölkerung der EU 25 Staaten im Alter zwischen 16 und 74 fehlen grundlegende Computerkenntnisse, teilte das EU-Statistikamt Eurostat mit. Sie können keine Dateien in Ordner bewegen, die Maus nicht benutzen und wissen nicht wie man Inhalte kopiert und einfügt. Am besten schnitten Dänemark, Schweden, Luxemburg, Deutschland und Großbritannien ab. In Griechenland, Italien, Ungarn, Zypern, Portugal und Litauen hatten mehr als die Hälfte keine Computerbasiskenntnisse. Mit 57 Prozent Computeranalphabeten waren die Ungarn eines der Schlusslichter der EU-25. Nur die Griechen und Italiener haben noch weniger Ahnung von Computern wie die Ungarn. Die Slowakei schnitt mit 29 Prozent am besten von den mittel- und osteuropäischen Ländern der EU ab und überholte auch Österreich (31 Prozent). Hinsichtlich Bildungsgrad und Alter gab es innerhalb der einzelnen Länder große Unterschiede. Etwa waren in der Gruppe der Studenten aller Länder die wenigsten Computeranalphabeten zu finden.

Quelle: Wirtschaftsblatt online, 26.06.2006

Grenzüberschreitende Architekturtage

Unter dem Motto "Architektur entdecken" finden morgen und übermorgen die 3. Architekturtage statt. In ganz Österreich sowie in Bratislava und Westungarn können architektonisch interessante Objekte kostenlos besichtigt werden. Führungen durch Privathäuser, öffentliche Gebäude, Firmensitze und Architektenateliers sollen es ermöglichen, Architektur von innen zu erleben. Im Burgenland führen die "Geheimen Orte" den Architekturinteressierten zu Objekten rund um den Neusiedlersee und in das angrenzende Ungarn. Auf dem Programm steht unter anderen das neu erbaute Franz Liszt Zentrum in Raiding, das vom Architekten Peter Schneeweis geplante Wohnhaus in Unterpullendorf/Dolnja Pulja und die nach dem Plan von Rudolf Szedenik errichtete KUGA in Großwarasdorf/Veliki Borištof. Bratislava beteiligt sich zum dritten Mal als Partnerstadt von Wien an den Architekturtagen. In der slowakischen Hauptstadt kann man bis 11. Juni vom Wohnhaus bis zum Bürogebäude zahlreiche Einblicke in die dortige Architekturszene nehmen. Zusätzliche Busfahrten von Wien werden angeboten. Neben der Ausstellung "Die Ostmoderne" in der Galerie des slowakischen Architekturvereines sorgt auch das dortige Abschlussfest am 11. Juni für ein spannendes Rahmenprogramm. Info: <http://www.architekturtage.at/>

Quelle: volksgruppen.orf.at, 08.06.2006

Ungarn

Studiengebühren an ungarischen Hochschulen

Die Regierung hat die Einführung von Studiengebühren in der ungarischen Hochschulbildung von 2008 an beschlossen. Beim Magisterstudium werden demnach pro Studienjahr 105.000 Ft in der Masterausbildung 150.000 Ft fällig (ca. 350-440 EUR). Die Gebühren entstehen allerdings erst ab dem 2. Studienjahr, nachdem die Ergebnisse der Studierenden feststehen. Ein großer Teil der Studenten, die keinen staatlich subventionierten Studienplatz erhalten haben, müssen bereits gegenwärtig noch höhere Studiengebühren zahlen. Die besten 15 Prozent der Studenten an den staatlichen Hochschulen sollen vom Studiengeld freigestellt werden. Zudem soll die Ph.D-Bildung ebenfalls kostenlos bleiben. Die Hochschulen müssen mindestens ein Drittel der Studiengelder für Stipendien verwenden, den Rest für den Betrieb der Anstalt. Nach staatlichen Angaben entspricht das geplante Studiengeld 20 Prozent der durchschnittlichen Ausbildungskosten.

Quelle: Pester Lloyd, 05.07.2006

Österreichische Bücherspende für die Andrassy Universität

Die Österreichkooperation hat der Andrassy Deutschsprachigen Universität Budapest eine bedeutende Bücherspende zur Verfügung gestellt. Die Bücher befassen sich mit auf Österreich bezogenen Thematiken aus den Bereichen Verfassungs-, EU- und Medienrecht sowie Politologie. Die Übergabe fand am 9. Juni im Rahmen einer kleinen Feier statt, die von der österreichischen Botschaft organisiert wurde. Hauptredner bei der Veranstaltung im Universitätsgebäude war der Professor Dr.Dr.h.c. Herbert Schambeck, ehemaliger langjähriger Präsident des österreichischen Bundesrates und Initiator der Bücherspende. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Miklós Kengyel, sowie der Gründungs-Prorektor, Botschafter Dr. Erich Kussbach, und andere Gäste nahmen an der Übergabe teil.

Quelle: Pester Lloyd, 10.06.2006

Ein langer Weg des Friedens

Projekt der österreichisch ungarischen Schulen zum Thema Menschenrechte

Geht man zurzeit durch die Budapester Österreichisch-Ungarische Europaschule, so muss man unweigerlich über den so genannten „Walk of piece“ schreiten. Große Sterne aus Papier sind auf den Boden geklebt, beschriftet mit Schlagwörtern wie „für Freiheit“, „für Gleichberechtigung“ oder „gegen Unterdrückung“. In Anlehnung an den populären „Walk of fame“ in Hollywood werden hier zentrale Begriffe der Menschenrechte hervorgehoben. Mit Plakaten, Texten und künstlerischen Beiträgen haben die Klassen der Österreichisch-Ungarischen Europaschule und der Österreichischen Schule Budapest ihre wochenlange Projektarbeit zum Thema Menschenrechte visualisiert. Mit einer Feier wurde die Ausstellung eröffnet. Vor allem die jüngeren Schüler veranschaulichten durch kurze Theaterstücke oder Lieder, dass Menschenrechte alle Altersklassen und jeden Einzelnen betreffen. Themen wie Ausgrenzung, Integration und Minderheiten können durchaus auch im Alltag eine maßgebliche Rolle spielen, wie in den Darbietungen gezeigt wurde. Eindrucksvoll war auch eine Präsentation der 8. Klasse der Europaschule, in der das Konsumverhalten und die ungerechtfertigte Unzufriedenheit der „1. Welt“ der Armut der „3. Welt“ gegenübergestellt wurden. Auch die jeweils einem Artikel der Menschenrechtskonventionen gewidmeten 30 Plakate zeigen die Bedeutung dieser Ansprüche, die jedem Menschen von Geburt an universell zustehen. Die Ausstellung ist noch bis zum 24. Juni 2006 zu besichtigen, der Eintritt ist frei.

Quelle: Pester Lloyd, 10.05.2006

Österreichwoche im ungarischen Rundfunk

Zwischen dem 8. und 14. Mai widmete das ungarische Radio - nach Irland, Schweden, Griechenland und Großbritannien - Österreich eine eigene Woche. Mit Unterstützung der Österreich Werbung wurde, durch Lesungen, musikalische Darbietungen und zahlreiche Reportagen Land und Leute vorgestellt.

Quelle: Magyar Rádió Online, 05.05.06

EU-FÖRDERPROGRAMME

Österreich

Projekt will Zusammenarbeit von niederösterreichischen und slowakischen Unternehmen verbessern

60.000 Euro aus EFRE-Mitteln

Niederösterreichs Unternehmen sind in den letzten Jahren aus einer Randlage in ein neues wirtschaftliches Zentrum der Europäischen Union gerückt. Die unmittelbare Nachbarschaft zu den sich rasch entwickelnden neuen Mitgliedern eröffnet neue Chancen für die niederösterreichische Wirtschaft. Die angrenzenden Nachbarländer Niederösterreichs sind dabei nicht mehr nur Nachbarn, sondern Partner in einem gemeinsamen Europa. Umso erfreulicher, dass nun auch ein Interreg-Projekt zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit rund 60.000 Euro aus Mitteln des EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) unterstützt wird. Im Rahmen eines Pilotprojektes wurden bereits in den Jahren 2002 und 2003 zwischen führenden europäischen Industriebetrieben und slowakischen Partnern eine bessere Zusammenarbeit im Bereich des Technologietransfers angestrebt. Da vor allem die Automobilindustrie in der Slowakei eine rasante Entwicklung genommen hat, sollen nun die Liefer- und Leistungsverflechtungen der niederösterreichischen mit der slowakischen Industrie untersucht werden.

Quelle: OTS, 18.06.2006

Regionalförderung wird bis 2013 verlängert

Ein neues Veranstaltungsgesetz, das Gesetz für den Biosphärenpark Wienerwald und die Verlängerung der Regionalförderung - das sind die Hauptthemen der Sitzung des nö. Landtags am Donnerstag. Das Regionalförderprogramm zur Stärkung strukturschwacher Regionen soll bis 2013 weitergeführt werden. Durch die Regionalförderung hat das Land in den letzten 20 Jahren fast 1.500 Wirtschafts- und Tourismusprojekte unterstützt, etwa die Therme Laa oder den Ausbau von Skigebieten. Mit der Verlängerung der Regionalförderung sollen Projekte vor allem in strukturschwachen Grenzregionen weiter mit fast 30 Millionen Euro jährlich gefördert werden. Die ÖVP sieht durch die Regionalförderung unverzichtbare Impulse für den ländlichen Raum, und dieser müsse gerade in der erweiterten EU auch künftig gestärkt werden. Auch die SPÖ ist für die Verlängerung der Regionalförderung, hätte sich aber noch mehr Geld für die strukturschwachen Regionen gewünscht. Die Grünen haben ebenfalls angekündigt der Verlängerung der Regionalförderung zuzustimmen. Ebenso die Freiheitlichen.

Quelle: noe.orf.at, 18.05.2006

Slowakei

EU-Gelder sollen für Infrastruktur und Ausbildung verwendet werden

Das slowakische Regierungskabinett hat gestern entschieden, dass die EU-Fonds der kommenden Jahre 2007 bis 2013 vor allem für die Entwicklung der Infrastruktur und Ausbildung verwendet werden sollen. Wie Finanzminister Ivan Mikloš des Weiteren mitteilte, werde dafür die Unterstützung kommerzieller Projekte merklich verringert werden. Innerhalb von zwei Wochen möchte die Regierung über die genaue Verwendung der über 10 Mrd. Euro entscheiden.

Quelle: Radio Slovakia International, 01.05.2006

VERKEHR

Österreich

ÖAMTC: Licht am Tag von Andorra bis Zypern

Ab 1. Juli gilt auch in Tschechien ganzjährige Lichtpflicht

Seit 15. November 2005 gilt in Österreich Licht am Tag. Es gibt aber auch zahlreiche andere europäische Länder, in denen Untertags das Fahren mit Licht vorgeschrieben ist. "Zum Beispiel startet unser Nachbar Tschechien am 1. Juli mit der ganzjährigen Lichtpflicht", sagt Erika Kabourek von der ÖAMTC-Touristik. Die örtlichen Bestimmungen zu kennen ist wichtig, um nicht gerechtfertigte Strafen zu vermeiden. Das zeigen Beispiele aus Ungarn, wo die Polizei Autoreisende strafen wollte, die mit Tagfahrleuchten unterwegs gewesen sind. Und das, obwohl Abblend- als auch Tagfahrleuchten - laut dem ungarischen Partnerclub des ÖAMTC - akzeptiert werden, und lediglich ein Fahren ohne Licht am Tag bestraft werden darf. "Umso wichtiger ist es, dass man für den Fall einer Auseinandersetzung mit der Polizei die Verkehrsbestimmungen kennt", rät Kabourek. "Außerdem schreiben einige Länder wie Slowenien, Kroatien, Mazedonien, Tschechien, Bosnien-Herzegowina und Spanien die Mitnahme von einem Set Ersatzglühbirnen vor", sagt die ÖAMTC-Touristikerin. Für Frankreich und die Slowakei wird die Mitnahme empfohlen. Eine kuriose Bestimmung gibt es in Portugal: Dort müssen alle Kraftfahrzeuge lediglich auf der Straße IP 5, die von der spanischen Grenze bei Vilar Formoso nach Aveiro führt, Untertags das Licht eingeschaltet haben. Eine Übersicht über diese Informationen, von Andorra bis Zypern, findet sich unter www.oeamtc.at/lichtamtag.

Quelle: OTS, 28.06.2006

Neues ÖBB-Ticket von Wien nach Brünn

Gelungene Tarifkooperation: Im neuen Euregio-Special-Brünn-Ticket ist der Stadtverkehr bereits inkludiert.

Die ÖBB forcieren Verbindungen und Ticketangebote in unsere neuen EU-Nachbarländer. Mit der neuesten Tarifkooperation steht den Kunden ein neues Ticket nach Brünn, der zweitgrößten Stadt Tschechiens, inklusive Stadtverkehr zur Verfügung. Das Euregio-Special-Brünn-Ticket gibt es seit 1. Juni 2006 und ist für die Fahrgäste ein besonders interessantes Angebot: Um nur 29 Euro bzw. 19 Euro mit VORTEILScard fahren Reisende hin und retour und haben zusätzlich den gesamten Stadtverkehr von Brünn inklusive. Gültig ist das Ticket vier Tage lang, der Brünner Stadtverkehr ist am Anreisetag mitinbegriffen. In Brünn kann man mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln der Zone 100 und 101 fahren, darunter fallen auch Busse zum beliebten Messezentrum in Brünn. Die Initialzündung zu dieser gelungenen Kooperation geschah bei einem Symposium des VOR (Verkehrsverbund Ost-Region) in Schloss Hof im Jänner 2006. Der südmährische Verkehrsverbund KORDIS und die ÖBB haben zu diesem Zeitpunkt die Gespräche begonnen und jetzt erfolgreich abgeschlossen. Und ein weiteres Ticket ist bereits in Planung: So wie es beim Euregio Special Ticket Bratislava vor kurzem Realität wurde, ist auch für Brünn ein Ticket in die Gegenrichtung mit inkludiertem Stadtverkehr in Wien geplant. Das Ticket wird es aller Voraussicht nach bereits im Jänner 2007 geben.

Quelle: OTS, 19.06.2006

Slowakei

Twin-City Liner: Angebot überzeugt

Der so genannte "Twin-City-Liner", das Schnellboot, das seit erstem Juni zwischen Wien und Bratislava verkehrt, hat sich im ersten Monat als Renner erwiesen. Mehr Menschen als prognostiziert nützen das Angebot. Die Bilanz fällt positiv aus, berichtete Dieter Pitschmann vom Betreiber Central Danube. Vor allem die erste Morgenfahrt von Wien nach Bratislava um 8.30 Uhr und die letzte Rückfahrt um 18.15 Uhr sind laut Pitschmann permanent ausgebucht. Allgemein lagen die Passagierzahlen über den Prognosen. Die Fahrtpreise für Hin- und Rückfahrt bewegen sich zwischen 30 und 50 Euro. Der Twin-City-Liner hat 100 Sitzplätze, die Durchschnittsgeschwindigkeit des Schiffes beträgt 55 km/h, die Fahrzeit knapp mehr als eine Stunde. Ein noch dichter Fahrplan ist nicht möglich. Die Besitzer - die Wien-Holding und Raiffeisen - werden die Sommersaison abwarten und analysieren und im Herbst entscheiden, ob eventuell ein zweiter City Liner angeschafft wird.

Preßburgspange nimmt Gestalt an

Halbzeit beim Bau der Nordost-Autobahn (A6) Richtung Slowakei – Fertigstellung für Ende 2007 geplant
Beim Bau der Nordost-Autobahn (A6) – auch Spange Kittsee genannt – ist die Halbzeit erreicht. Die 22 Kilometer lange Verbindung Richtung Preßburg werde Ende 2007 fertig, bekräftigte Staatssekretär Helmut Kukacka am Dienstag bei der Baustellenbesichtigung in Parndorf. Im Zuge der EU-Osterweiterung sei die A6 notwendig geworden, um die "Zwillingsstädte" Wien und Preßburg näher zusammen zu bringen, erklärte Kukacka. Vor allem die Gemeinden entlang der Bundesstraßen B10 und B50 sowie die Grenzübergänge Nickelsdorf und Kittsee sollen von der Entlastung durch die neue Autobahn profitieren. Die Gesamtkosten für den 2004 begonnenen Bau der A6 beziffert Kukacka mit rund 158 Millionen Euro. Trotz wetterbedingter Verzögerungen im Winter werde die Verkehrsfreigabe planmäßig Ende 2007 erfolgen. Gemeinsam mit der Marchfeldschnellstraße (S8) wird die A6 Teil des geplanten Ring-Systems (ab 2012) zwischen Wien und Preßburg sein. Noch nicht so weit fortgeschritten wie der Bau, der A6 ist, die Vorbereitung der Nord-Autobahn (A5) von Wien Richtung Brünn. Hier ist zu klären, wer sich am PPP-Modell (Private Public Partnership) beteiligt. Die Angebotsfrist für das 600-Millionen-Euro-Projekt endet am Freitag, dann kann die Vergabe erfolgen. Drei private Konsortien sind am Bau der A5 interessiert. Wer sich durchsetzt, soll auf eigene Rechnung die Strecke bauen und diese dann über eine Laufzeit von 33 Jahren eine Abgeltung über ein so genanntes Schattenmautmodell erhalten. Laut Kukacka handelt es sich bei der Nord-Autobahn um "das erste echte PPP-Modell in Österreich". Dies soll nicht nur Einsparungen bei den Baukosten und bei der Bauzeit bringen, sondern auch der Asfinag einen Know-how-Gewinn.

Quelle: Wiener Zeitung online, 07.06.2006

Umfahrung für Sopron ab dem Grenzübergang

Das ungarische Autobahnnetz soll um die Verbindung Sopron-Győr erweitert werden. Damit rückt die geplante Anbindung der B16 vom Grenzübergang Klingenbach an das ungarische Autobahnnetz ein Stück näher. Im Jahr 2000 passierten durchschnittlich 10.000 Autos pro Tag den Grenzübergang Klingenbach, derzeit sind es an die 15.000 pro Tag. Schon allein diese Steigerung innerhalb weniger Jahre verlange eine Umfahrung von Sopron und den Bau von Schnellstraßen in Richtung Győr und Szombathely, sagt der Büroleiter des Soproner Bürgermeisters, Ferenc Wilfing. Er ist zuversichtlich, dass Sopron bald auf einer Schnellstraße umfahren werden kann. Die Finanzierung der Bauprojekte durch die ungarische Regierung sei gesichert, bestätigt Wilfing. Die groben Planungen mit den Gemeinden seien bereits abgeschlossen. Mit Widerständen gegen den Schnellstraßenbau rechnet Wilfing nicht. Im Gegenteil: Die Bevölkerung, die entlang der Durchzugsstraßen wohnt, begrüße den Ausbau des Schnellstraßennetzes.

Quelle: burgenland.orf.at, 06.06.2006

Ungarn

Neuer Rettungshubschrauber in Pápa

In Pápa (Komitat Veszprém) wurde nach einer entsprechenden Ausschreibung zur Förderung der ungarischen Flugrettung gestern ein zweiter Rettungshubschrauber in den Dienst gestellt. Die Ausschreibung gewann die österreichische Heliair Transport GmbH. Laut Vertrag stellt diese dem ungarischen Flugrettungsdienst innerhalb eines Jahres fünf Hubschrauber zu Verfügung und wartet diese auch.

Quelle: Világgazdaság online, 27.04.2006

UMWELT

Österreich

Zu wenige Naturschutzgebiete in Österreich

EU-Kommission warnt Österreich: Natura 2000 Liste unzureichend

Die EU-Kommission hat Österreich wegen fehlender Naturschutzgebiete verwarnet. Österreich habe nicht genügend Standorte für das von der EU unter Schutz gestellte Natura 2000 Gebiet vorgeschlagen, kritisierte die EU-Kommission am Montag in Brüssel. Sollte Österreich in den kommenden zwei Monaten nicht sein Recht an die EU-Vorschriften anpassen, kann die Kommission vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) klagen. Das österreichische Netz sei "bei weitem nicht vollständig", beanstandet die Kommission. Insgesamt fünfzehn Lebensräume und zehn Pflanzen- oder Tierarten seien bisher nicht ausreichend durch die von Österreich vorgeschlagene Liste abgedeckt. Wegen Verstößen gegen die EU-Vogelschutzrichtlinie hat die Kommission unterdessen ein Verfahren gegen Dänemark, Estland, Griechenland, Lettland, Litauen, Luxemburg, die Niederlande, Polen, die Slowakei, Tschechien, Ungarn, Großbritannien und Zypern eingeleitet. Dänemark,

Griechenland, Malta, Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Zypern wurden außerdem noch wegen fehlendem Schutz wild lebender Tiere und Pflanzen verwahrt.

Quelle: APA, 03.07.2006

Grenzüberschreitende Naturpädagogik - Abschlusskonferenz in Wien

Dieser Tage fand die Abschlusskonferenz "Grenzenlos Natur erleben - Grenzüberschreitende Naturpädagogik" im NationalparkCampLobau" in Wien statt, an der internationale BesucherInnen aus den Bereichen Naturvermittlung, Nationalparks, Regionalmanagement und EU teilnahmen. Das Projekt mit dem Namen NECA, das Teil des Interreg Projektes Naturpädagogik Donauauen ist und von der Magistratsabteilung 49-Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien entwickelt wurde, dient der Vernetzung und Weiterbildung im Bereich der Wald- und Naturpädagogik.

Quelle: OTS, 30.06.2006

OMV investiert 100 Millionen in erneuerbare Energien

Die OMV will sich in Zukunft verstärkt in der großtechnischen Erschließung und Nutzung erneuerbarer Energien engagieren. Die Gesellschaft reagiert damit nicht nur auf die hohen Energiepreise, sondern sie will auch die Chancen nützen, die sich langfristig in Richtung Versorgungssicherheit und bessere Umweltverträglichkeit ergeben. Zu diesem Zweck gründete sie für die operative Tätigkeit einen eigenen Zukunftsfonds – die OMV Future Energy Fond GmbH – und stattete ihn mit 100 Millionen Euro aus, die Investitionen im Wert einer halben Milliarde Euro auslösen soll. Die Gesellschaft soll als Impulsgeber und Förderer neue Energieprojekte entwickeln helfen, „die heute noch nicht wirtschaftlich sind“, betonte OMV-Generaldirektor Wolfgang Ruttenstorfer bei der Präsentation der neuen Energieinitiative. „Es liegen bereits viele Ideen auf dem Tisch“, sagte der OMV-General. Evaluiert werden sie von einem wissenschaftlichen Beirat, der die ausgewählten Projekte entscheidungsreif macht. „Letztlich wollen wir damit Geld verdienen“, so Ruttenstorfer. „Wir glauben, dass wir damit in den nächsten Jahrzehnten ein Geschäftsfeld erschließen können, das profitabel ist und stark wächst.“ Grundsätzlich sind die Projekte nicht auf Österreich beschränkt, betonte Ruttenstorfer. Aus den Geschäftsbereichen der OMV liegen bereits mehr als zwei Dutzend Projektvorschläge vor. (www.omvfutureenergyfund.com)

Quelle: Prager Zeitung, 22.06.2006

334.000 Euro für die NÖ Naturparks

Sie repräsentieren Vielfalt und Schönheit Niederösterreichs

Mehr als 2,5 Millionen Menschen besuchen jährlich die NÖ Naturparks. Für den Betrieb und die Instandhaltung der Naturparks stellt das Land Niederösterreich für das Jahr 2006 den 23 Naturparkbetreibern eine Förderung von insgesamt 334.000 Euro zur Verfügung. "Die erfolgreiche Umsetzung der vier Grundaufgaben, des gleichrangigen Miteinanders von Naturschutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung, macht unsere Naturparks so interessant für die BesucherInnen aus dem In- und Ausland", betont dazu Landesrat Emil Schabl. Die 23 Naturparks mit einer Fläche von rund 500 Quadratkilometern stellen ein bedeutendes Angebot im niederösterreichischen Tourismus dar. Weiterhin im Wachsen ist die Zahl der Naturparkführungen durch fachkundiges Personal, die bereits von mehr als 25.000 BesucherInnen jährlich in Anspruch genommen werden. Sie sind Beispiele für eine erfolgreiche Vernetzung von Naturschutz, Tourismus, Landwirtschaft und Wirtschaft im ländlichen Raum.

Quelle: OTS, 14.06.2006

Grenzüberschreitendes Biogas-Projekt wird gefördert

90.000 Euro an EU-Fördermitteln fließen in das Projekt

"Die NÖ Landesregierung hat für die ARGE Biogasanlagen zur Kofinanzierung des Projektes „Energy Net: Kompetenznetzwerk und Verbundkonzept für Biogas“ aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung 90.000 Euro im Rahmen des INTERREG Programms genehmigt", berichtet die Weinviertler SPNÖ-Landtagsmandatarin, LAbg. Mag. Karin Renner. Im Rahmen des aktuellen Projekts plant die ARGE Biogasanlagen ein grenzüberschreitendes Biogasprojekt gemeinsam mit der Slowakei. Dabei soll eine große Biogasanlage in Ost-Österreich teilweise mit Rohstoffen aus dem Nachbarland betrieben werden. "Bereits jetzt laufen in den verschiedensten Bereichen sehr erfolgreiche Kooperationen, von denen beide Seiten profitieren. Nur wenn wir auch in Hinkunft diese Zusammenarbeit stärken, wird es uns gelingen, die Chancen der EU-Erweiterung auch tatsächlich zu nutzen", so Renner weiter.

Quelle: OTS, 06.06.2006

"Klimabündnis grenzenlos" lädt zu Fotowettbewerb "Stop CO2!"

Gemeinsame Impulse für den Klimaschutz

"Klimabündnis grenzenlos" veranstaltet heuer einen Fotowettbewerb zum Thema "Klimafreundlich unterwegs", an dem die BewohnerInnen der drei Regionen Zukunftsraum Thayaland und Mikroregion Slavonicko, Land um Laa und Mikroregion Hrušovansko sowie Region Marchfeld und Untere Záhorie teilnehmen können. Ab sofort und bis zum 26. September können originelle Schnappschüsse entweder digital über die Homepage

www.klimabuendnis-grenzenlos.at oder per Post an "die umweltberatung" Niederösterreich gesandt werden. Der Bewerb soll zur klimafreundlichen Fortbewegung anregen; bewertet wird in den drei Kategorien Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Quelle: OTS, 12.05.2006

Slowakei

Erfahrungen aus Wien könnten dem Hain helfen

Naturschützer aus Bratislava sind daran interessiert, dass die Verwaltung des Sad Janka Kráľa mit der Verwaltung des Wiener Grüner Prater zusammenarbeiten. Dieser ist nur ein oder zwei Jahre jünger als unser Hain, der der älteste Park Mitteleuropas ist. Der Wiener Park ist mit 6 Mio. Quadratmetern deutlich größer, doch ein ähnliches Problem wie in Bratislava besteht hier nicht. Man möchte nicht in den Hain eingreifen, größere Eingriffe sind in seiner Umgebung geplant. Als besonders problematisch werden die Eingriffe in nächster Umgebung und die Verstärkung des Verkehrs gesehen. Schatten der Hochgebäude und eine hoch frequentierte Straße haben nachweislich negative Einwirkungen auf die Bäume. Die Gastronomiebetriebe und ein Einkaufszentrum in der Nähe haben die Attraktivität des Parks und die Besucherzahlen einerseits erhöht, aber gleichzeitig wurden so die Grenzen des Hains festgelegt, womit seine Erweiterung nicht mehr möglich ist. Es wird eine Expertenkommission vorgeschlagen, die in Form eines Vetos die Bauvorhaben in der Nähe des Hains, der den Status eines nationalen Kulturdenkmals inne hat, regulieren könnte.

Quelle: www.sme.sk; 23.06.2006

Grenzüberschreitendes Biogas-Projekt Niederösterreich-Slowakei entsteht

Zusammenarbeit über die Grenze hinweg - im Sinne von Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Erneuerbare Energien sind ein wesentlicher Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz. Noch wichtiger ist, sie stärken auch die Wertschöpfung in der Region. Erfreulich, wenn Initiativen zur Nutzung erneuerbarer Energien auch über die Grenzen hinweg gesetzt werden. "Die Europäische Union stellt für ein grenzüberschreitendes Biogasprojekt Niederösterreich-Slowakei 90.000 Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung", freut sich der Umweltsprecher der VP Niederösterreich, LAbg. Rudolf Friewald. Die "ARGE Biogasanlagen" plant im Rahmen des Projektes "Energy Net: Kompetenznetzwerk und Verbundkonzept für Biogas" ein grenzüberschreitendes Biogasprojekt gemeinsam mit der Slowakei. Geplant ist der Betrieb einer großen Biogasanlage in Ost-Österreich, die teilweise mit Rohstoffen aus der Slowakei versorgt werden soll. Die benachbarte Region Trnava ist stark landwirtschaftlich geprägt und hat daher eine große Menge an nachwachsenden Rohstoffressourcen zur Verfügung. Niederösterreich verfügt im Bereich der erneuerbaren Energien über exzellentes Know-how. Durch die Entwicklung und den Aufbau eines Kompetenznetzwerkes mit unseren Nachbarstaaten können wir die Vorteile der erneuerbaren Energien in Zukunft noch besser nutzen. "Umso erfreulicher, wenn diese Initiative von der Europäischen Union finanziell unterstützt wird" meint Friewald.

Quelle: Ökonews online, 04.06.2006

Hunderte Windkraftwerke in der Slowakei?

Die Slowakei könnte zum Land der Windräder werden. Das Umweltministerium registrierte in den letzten Wochen ein Vorhaben zum Bau von etwa hundert Windrädern. Das Ministerium soll die Umweltverträglichkeit prüfen, in den eigentlichen Anträgen werden negative Einwirkungen kaum erwähnt. Nach den Angaben der Investoren verursachen Windkraftwerke keine Umweltverschmutzung und nach dem Betrieb können sie "leicht und ohne sichtbare Spuren in der Landschaft" entsorgt werden. Das Umweltministerium weist jedoch darauf hin, dass der Investor die Unschädlichkeit der Kraftwerke nicht belegt hat. Ein Windrad muss in ein Stahlbetonpodest eingesetzt werden, der mindestens 2 Meter tief und 16 x 16 Meter groß ist. Ebenso fallen bei der Beseitigung mehrere Tonnen Abfall an. Die einzigen negativen Effekte, die der Investor erwähnt, sind Gefährdung der Vögel, Lärm und Verschlechterung des Landschaftsbildes. Den Lärm nehmen Tiere, vor allem Rinder, deutlich mehr wahr als Menschen, weswegen die Räder mindestens 500 Meter von Siedlungsgebieten gebaut werden sollen. Vögel können die Windräder bei Schlechtwetter nur schwierig wahrnehmen, daher sollen die Windräder Querstreifen erhalten. Gegen die Verschlechterung des Landschaftsbildes bietet der Investor keine Lösung, meint jedoch, dass "diese keinen negativen Einfluss auf Tourismus" haben werden, eher im Gegensatz, weil es noch so wenige davon gibt, "könnten diese die Raumattraktivität steigern". "Unsere Einstellung zu erneuerbaren Energien ist sehr positiv, aber die Windenergie steht nicht am ersten, sondern eher am letzten Platz" so das Umweltministerium. Als Grund wird die Verschlechterung des Landschaftsbildes genannt. "Die wesentlichen Gebiete mit Wind befinden sich in Schutzgebieten mit wunderschöner Landschaft, die man nicht zerstören sollte." Besonders widersprüchlich ist das Vorhaben, einen Windpark in der Nähe von Poprad zu errichten, in der Nähe der Nationalparks Hohe und Niedere Tatra und slowakisches Paradies oder das Vorhaben, einige Gebiete von Myjava mit Windparks auszustatten. Geplant sind auch Gebiete bei Nitra, bei Holíč, Hlohovec, Senica, Bardejov, Podhájska, ebenso soll auch der bestehende Park Cerová erweitert werden.

Quelle: www.sme.sk; 01.06.2006

Ungarn

Naturpark des Jahres: Raab-Örseg-Goricko

In Windisch-Minihof wird heute der einzige trilaterale Naturpark Europas "Raab-Örseg-Goricko" als Naturpark des Jahres 2006 ausgezeichnet. Der Dreiländer-Naturpark sei ein Symbol des im Herzen zusammen wachsenden Europas, sagte Tourismus-Landesrätin Michaela Resetar (ÖVP). 2005 gab es 27.000 Besucher in den fünf burgenländischen Naturparks. Bereits zwölf Prozent der Landesfläche seien als Naturparkgebiet ausgewiesen, sagte Naturschutz-Landesrat Nikolaus Berlakovich (ÖVP). In die fünf heimischen Naturparks sind 26 Gemeinden einbezogen.

Quelle: burgenland.orf.at, 21.05.2006

WIRTSCHAFT

Österreich

Biodiesel - Erste Biodieselpipeline in Betrieb

Am Montagvormittag ist im Ölhafen Lobau in Wien die europaweit erste Biodieselpipeline in Betrieb genommen worden. Die Rohstoffe für die Produktion sollen verstärkt aus Niederösterreich kommen. Noch befindet sich die neue Biodieselanlage in der Testphase, ab Herbst sollen hier 95.000 Tonnen Biodiesel im Jahr produziert werden. Der "grüne Treibstoff" fließt direkt von der Produktionsanlage in das knapp drei Kilometer entfernte Tanklager der OMV. Dort wird der herkömmliche Diesel beigemischt, wie es die geltende EU-Norm vorsieht. Der dazu nötige Raps muss zurzeit aus ganz Europa zugekauft werden. Gespräche mit der NÖ Landwirtschaft sind aber bereits aufgenommen worden, um stärker auf heimische Rohstoffe, wie Raps und Sonnenblume, zurückzugreifen, sagte von der Biodiesel Vienna: Ewald Münzer: "Für uns ist eines sehr wichtig, dass die Transportwege kürzer werden und dass wir wirklich einen Schulterchluss mit den Landwirten hier machen und das Produkt vor der Haustür beziehen können." Für die Landwirte tut sich so eine zusätzliche Einnahmequelle auf. Die bestehende Anbaufläche könnte verdoppelt werden, sagte der Präsident der NÖ Landwirtschaftskammer Hermann Schultes. Hermann Schultes: "Wird mehr Öl gebraucht, wird sich das auf den Preis auswirken. Wenn es sich auf den Preis auswirkt, wird die Kultur für die Bauern interessanter und wir werden es stärker anbauen."

Quelle: noe.orf.at, 12.06.2006

Österreich belegt Spitzenplatz bei Investitionen in Südosteuropa

Zum Auftakt der Südosteuropa-Investorenkonferenz wurden im Oberen Belvedere die diesjährigen "Investor of the Year-Awards" verliehen.

Wirtschafts- und Arbeitsminister Martin Bartenstein verwies dabei in seinem Einleitungsstatement auf die führende Rolle, die österreichische Unternehmen als Investoren in dieser Region einnehmen, und nannte "die lange Zeit hindurch gemeinsame Geschichte, eine gewisse sprachliche Verbundenheit und nicht zuletzt ähnliche Marktbedingungen" als Begründung für diesen Spitzenplatz. Neben Bartenstein nahmen auch der stellvertretende Generalsekretär der OECD, Richard Hecklinger und der Sonderkoordinator für den Stabilitätspakt in Südosteuropa, Erhard Busek, an der Verleihung teil. Alle waren sich einig, dass Investieren in Südosteuropa Vorteile für alle bringt, sowohl für die Länder und die Menschen, die dort leben, als auch für die Investoren. Die Preise werden getrennt für internationale Investoren und solche aus der Region vergeben. Internationale Investoren werden bezogen auf ganz Südosteuropa für die größte Neugründung, für die größte Privatisierung oder Übernahme und für die Investition mit den meisten neuen Arbeitsplätzen vergeben. Dazu kommen Preise für die bedeutendste Investition in jedem einzelnen der beteiligten Länder. An regionale Unternehmen - sie müssen ihren Sitz in einem der beteiligten Länder haben - wird ein Regionspreis in den Abstufungen gold - silber - bronze und ebenfalls in jedem der neun Länder ein Preis vergeben. Jedes Land in Südosteuropa kann dafür drei Unternehmen vorschlagen. Beurteilungskriterien sind das Investitionsvolumen, die Erwerbslage des Unternehmens, der Anteil an Forschung und Entwicklung und die Zahl registrierter Patente oder eingetragener Produkte und Dienstleistungen.

Quelle: Bohmann Business Channel, 26.06.2006

"AA+" - Rating für Land Niederösterreich

Gutes Rating macht Wirtschaftsstandort international attraktiv

Das Land Niederösterreich hat vom weltweit größten Anbieter unabhängiger Finanzanalysen, "Standard & Poor's", ein AA+ für die langfristigen Perspektiven bekommen. Für den Wirtschaftsstandort Niederösterreich ist dies eine hohe Auszeichnung und gute Chance zugleich. Das positive Rating bringt dem Land eine Reihe von Vorteilen: "Neben beispielsweise günstigeren Zinsen bei Kreditaufnahmen macht diese Auszeichnung Niederösterreich als Wirtschaftsstandort vor allem auch international attraktiv. Dies ist auch von besonderer

Bedeutung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung mit unseren Nachbarländern, deren Chancen wir nun gemeinsam mit internationalen Partnern nutzen", so Sobotka.

Quelle: OTS, 16.05.2006

Tschechien

Österreichs Arbeitsmarkt bleibt bis 2009 zugesperrt

Der österreichische Arbeitsmarkt bleibt für die meisten Bürger der Länder aus Mitteleuropa und Osteuropa, die seit Mai 2004 EU Mitglieder sind, geschlossen. Das Kabinett von Kanzler Wolfgang Schüssel hat sich erwartungsgemäß für eine Verlängerung der bisherigen Einschränkungen gegenüber acht Staaten einschließlich der Tschechische Republik und der Slowakei um weitere drei Jahren, entschieden. Der Vizekanzler und der Verkehrsminister Hubert Gorbach hat die Entscheidung der Regierung einem zu hohen Anteil der Ausländer am österreichischen Arbeitsmarkts und einer steigenden Anzahl der Menschen ohne Arbeit im eigenen Land begründet. Ähnliche wie Österreich hat sich auch Belgien gegen eine totale Öffnung des Arbeitsmarktes entschieden.

Quelle: www.centrum.cz, 22.04.2006

Slowakei

Jeder zweite Slowake wünscht sich anderen Job

Mehr als die Hälfte aller berufstätigen Slowaken könnten sich vorstellen, ihren Job zu wechseln. Die meisten von ihnen sind mit der Entlohnung nicht zufrieden. Laut der von der ACRC-Agentur in Auftrag gegebenen Umfrage könnten sich 58 Prozent der fragten Berufstätigen vorstellen, mit einem anderen Job anzufangen. Nur drei Prozent von denen haben bisher diesen Schritt gewagt, schreibt The Slovak Spectator. 52 Prozent der Befragten sind mit ihrem Gehalt nicht zufrieden, während für 16 Prozent ihre derzeitige Beschäftigung zu anstrengend ist. Die meisten Spannungen (23 Prozent) am Arbeitsplatz kommen durch schlechte Beziehungen mit den Kollegen, 12 Prozent der Berufstätigen sind mit ihrem Chef nicht zufrieden. Die Lage am slowakischen Arbeitsmarkt entspannt sich von Monat zu Monat. Im Mai 2006 sank die Arbeitslosenquote auf 10,6 Prozent, um 0,41 Prozent im Vergleich zum Vormonat.

Quelle: Wirtschaftsblatt online, 26.06.2006

Polen und Slowakei wollen Dell

Der weltgrößte Computerproduzent hat die Slowakei und Polen als mögliche Standorte für ein neues Werk genannt. Beide hoffen sehr auf den Zuschlag. Das neue Werk des US amerikanischen Computerproduzenten Dell könnte in Nitra (etwa 70 Kilometer östlich von Bratislava) stehen und würde einige tausend neue Jobs schaffen, wie der Prague Daily Monitor berichtete. Es gibt jedoch noch keine definitive Entscheidung über den Standort, teilte Veit Dengler von Dell der tschechischen Nachrichtenagentur CTK mit. Dell würde auch andere Standorte in Osteuropa in Betracht ziehen, so Dengler. Dell hat bereits ein Callcenter mit 1.400 Mitarbeitern in der Slowakei, das Service für deutschsprachige Klienten aus Europa anbietet. Angeblich plant Dell ein Hightech-Projekt mit Universitätskooperation, hieß es von CTK. Der slowakische Finanzminister Ivan Miklos bestätigte Gespräche mit Dell. Auch mit Polen werden Gespräche geführt, wie Reuters berichtete. Die Zeitungen dort haben bereits verbreitet, dass sich Dell für Polen entschieden hätte und 120 Millionen Euro in eine Fabrik in Lodz investieren würde. Allerdings ohne Angabe von Quellen. Dell soll wegen dem Medienaufruhr die Gespräche mit Polen abbrechen wollen, hieß es von der Investmentagentur PAliiZ.

Quelle: Wirtschaftsblatt online, 20.06.2006

Ungarn

Ungarn erhöht Mehrwertsteuer

Vor einem halben Jahr erst wurde die Mehrwertsteuer gesenkt, jetzt wird sie erhöht: 100 Millionen Euro sollen dadurch in die marode Staatskasse fließen. Die ungarische Regierung hat sich mit den Arbeitgebervereinigungen und den Gewerkschaften auf die Erhöhung der Mehrwertsteuer geeinigt. Die Mehrwertsteuerrate von 15 Prozent wird auf 17 Prozent und die höhere Rate von 20 Prozent auf 23 Prozent angehoben. Erst ein halbes Jahr vorher wurden die höheren Mehrwertsteuerraten von 25 auf 20 Prozent gesenkt. Durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer sollen zusätzlich 30 Milliarden Forint (etwa 100 Millionen Euro) in die Staatskassen fließen. Finanzminister Tamás Katona will der Regierung vorschlagen die Pläne bezüglich Erhöhung der Sozialabgaben nicht zu realisieren. Einigung wurde auch in Bezug auf die Einführung einer vierprozentigen „Solidaritätssteuer“ für Profit erwirtschaftenden Unternehmen und Privatpersonen mit einem Jahreseinkommen von über sechs Millionen Forint (22.694 Euro) erzielt.

Quelle: Wirtschaftsblatt online, 28.06.2006

LANDWIRTSCHAFT

Tschechien

Österreich hat den vierten Vorfall an Rinderwahnsinn bestätigt

Österreich hat den vierten Vorfall Rinderwahnsinns bestätigt und zwar bei einer Kuh aus dem nördlichen Teil des Landes, sie war sechs Jahre alt. Über den positiven Befund des befallenen Gewebes des Tieres informiert der Vertreter der Veterinärverwaltung in der Region heute gegenüber der Agentur AFP. Tschechien hat seit Beginn des Jahres 2001 931 tausend Stück Rind untersucht. Dabei wurden 24 Erkrankungen festgestellt. Der letzte Vorfall wurde Ende Januar dieses Jahres identifiziert. Der erste Vorfall der Krankheit hat sich in der Tschechische Republik im Jahre 2001 ereignet.

Quelle: www.centrum.cz, 13.05.2006

REGIONALENTWICKLUNG

Österreich

Neuer Vorstand des Regionalen Entwicklungsverbandes NÖ-Mitte

"Auf dem Weg zum Selbst" als innovatives Entwicklungsprojekt

Im Zeichen einer Reihe richtungweisender Beschlüsse verlief die Vorstandssitzung des Regionalen Entwicklungsverbandes (REV) der 2001 neu gegründeten Hauptregion NÖ-Mitte kürzlich im Landhaus St. Pölten. Der neu gewählte Vorstand beschloss dabei u. a. die Vergabe neuer innovativer Entwicklungsprojekte mit Chancen für Gemeinden und Wirtschaftsbetriebe. Mit einer Präsentation bereits umgesetzter Projekte wurde dabei auch Zwischenbilanz über die bisherige erfolgreiche Arbeit gezogen sowie die künftige Ausrichtung des Entwicklungsverbandes skizziert: Der REV NÖ-Mitte versteht sich als Plattform für strategische und operative Regionalentwicklung, unterstützt bei Projektentwicklung bzw. Umsetzung und ist wichtiger Partner für Gemeinden und AkteurInnen rund um die Entwicklung der Region. Gemeinden haben durch die Mitgliedschaft beim REV die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung ihrer Region teilzunehmen, ihre Kooperationsprojekte von ExpertInnen des Regionalmanagements unterstützen zu lassen und verstärkt Landes- und EU-Mittel für ihre Projekte abzurufen.

Quelle: OTS, 28.06.2006

Wien - Bratislava: Kooperation statt Konkurrenz

Wien geht verstärkt auf Nachbarstadt zu - keine Verschmelzung, Annäherung steuern und begleiten.

"Die besondere Lage der beiden EU-Hauptstädte und die vergleichbare Position der Städte innerhalb ihrer Länder ergibt eine einzigartige Situation, die wir zum Vorteil beider nutzen wollen", erklärte Wiens Finanz- und Wirtschaftsstadtrat Vizebürgermeister Dr. Sepp Rieder im Rahmen des Mediengesprächs des Bürgermeisters zur Twin City-Situation Wien / Bratislava. "Aus diesem geografischen Naheverhältnis ergibt sich ein Wirtschafts- und Kaufkraftpotenzial, das durch enge Kooperation zum Vorteil der Menschen in beiden Städten nutzbar gemacht werden kann. Wir werden daher in Zukunft verstärkt mit unseren Nachbarn die Themenbereiche Infrastruktur, Wissenschaft & Forschung und Arbeitsmarkt verstärkt koordinieren. Diese sind für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Region von essenzieller Bedeutung", so Rieder.

"Es geht dabei nicht um eine Verschmelzung der beiden Städte, sondern um eine Steuerung und ein Begleiten eines Annäherungsprozesses, der mit dem Fall des Eisernen Vorhanges massiv einsetzte und seit dem Beitritt der Slowakei zur EU noch einmal beschleunigt wurde", so der Wiener Vizebürgermeister. "Seit rund 15 Jahren wächst diese zentraleuropäische Region zusammen, die Wirtschaft hat diesen Prozess massiv vorangetrieben, wir steuern und begleiten die Kernbereiche", so Rieder. "Wir wollen kein unkoordiniertes Nebeneinander zweier Städte mit mehr als 2,2 Millionen Menschen auf engstem Raum, sondern ein geordnetes Miteinander zum Vorteil beider."

Quelle: OTS, 13.06.2006

Auftaktveranstaltung "Citynet" in Bad Vöslau am 16. Mai

Österreichisch-ungarisches Netzwerk regionaler Zentren

Das INTERREG IIIA Projekt "Citynet – Netzwerk kleinregionaler Zentren im Grenzraum Österreich - Westungarn" hat sich eine Vertiefung der grenzüberschreitenden Kooperation von regionalen Klein- und Mittelzentren im Industrieviertel, dem Burgenland und Westungarn sowie die Abstimmung und Vernetzung der Entwicklungen dieser für die Regionen wichtigen Zentren zum Ziel gesetzt.

Die Auftaktveranstaltung zum Projekt "Citynet" steht unter dem Motto "Ideen für ein österreichisch ungarisches Netzwerk regionaler Zentren" und findet am Dienstag, 16. Mai, von 16 bis 19 Uhr im Kursalon Bad Vöslau statt.

Dabei werden Praxisberichte von anderen internationalen Netzwerken sowie Städteprofile der kleinregionalen Zentren aus der Grenzregion Industrieviertel-Westungarn vorgestellt.

Quelle: OTS, 12.05.2006

Slowakei

Tausende Slowaken zieht es ins Ausland

Seit dem EU-Beitritt vor zwei Jahren haben 170 000 Slowaken ihr Land verlassen. Die Slowaken zieht es in Scharen ins Ausland: 170 000 Slowaken haben laut der slowakischen Sozialministerin Iveta Radičová nach dem EU-Beitritt des Landes 2004 ihren Arbeitsplatz in Unions-Mitgliedstaaten gefunden. Laut offiziellen Angaben arbeiten in Tschechien 75 700 Slowaken, in Großbritannien 36 400, in Ungarn 20 000, in Irland 15 200, in Österreich 7100 und in Italien 6500. Und die Abwanderung slowakischer Arbeiter könnte einen neuerlichen Schub erhalten: Seit dem 1. Mai 2006 haben Finnland, Spanien und Portugal ihre Arbeitsmärkte für Arbeitssuchende aus neuen EU-Ländern geöffnet. Österreich hat die Übergangsfristen für Arbeitnehmer der neuen EU-Länder verlängert, ebenso Deutschland.

Quelle: Prager Zeitung, 10.05.2006

Ungarn

Pécs: „Kulturhauptstadt 2010“ – Projekt steckt fest

Der Titel „Kulturhauptstadt Europas 2010“ kann der südungarischen Stadt Pécs großen Aufschwung bringen – wenn die vorgestellten Projekte rechtzeitig fertig werden. Der anfängliche Enthusiasmus der Pécser scheint allerdings zu schwinden: József Takáts, der Leiter des Pécs 2010 Managementzentrums und Kopf des gesamten Projekts, dankte vor wenigen Wochen ab. Die zivilen Organisationen, die für die Ideen zuständig waren, fühlen sich ausgeschlossen und bezweifeln, dass die Projekte rechtzeitig angegangen werden können. „Die Projektideen scheinen in den Fängen der Bürokratie zu verschwinden“, klagt József Takáts, der frühere Leiter des Projekts „Stadt ohne Grenzen“. Wegen der Differenzen mit der Stadtverwaltung verließ er das Projekt lieber. Die Stadtverwaltung ist sich dagegen sicher, dass alles in den richtigen Bahnen läuft: Die Verträge könnten laut Mária Kunszt, der stellvertretenden Bürgermeisterin – die Bürgermeister László Toller nach seinem Unfall vertritt – bis Mitte Juli fertig gestellt werden, sodass die Tender im September ausgeschrieben und im Juni 2007 mit der Arbeit begonnen werden könnten. „Die Sorgen der zivilen Organisationen sind einfach auf deren Naivität zurückzuführen. Sie begreifen nicht, dass man in der Verwaltung gewissen Standards folgen muss, und anstatt ihre Arbeit zu tun, diskutieren sie lieber“, so Mária Kunszt im Weiteren. Wenn auch der Titel „Kulturhauptstadt“ selbst kein Geld für Pécs bringt, hat die Stadt Anspruch auf Unterstützung bei den Projekten. Sowohl die Regierung als auch die EU würden für die Projekte Geld beisteuern – wenn diese rechtzeitig fertig würden. Sonst könnten die Entwicklungsträume der Stadt schnell wie eine Seifenblase zerplatzen.

Quelle: Budapester Zeitung online, 03.07.2006

Regionaler Brückenschlag: „KulturKreisPannonien“ gegründet

Die Familie Esterházy strebt mit einem neuen Projekt die fixe Verankerung des Dreiecks Westungarn-Bratislava-Eisenstadt auf der internationalen Kulturlandkarte an. Wieder zusammenzubringen, was ehemals schon einmal ein gemeinsamer Kulturkreis war“, lautet das Ziel des jüngst von der Esterházy-Privatstiftung ins Leben gerufenen „KulturKreisPannonien“. Mit Blick auf das Haydnjahr 2009 soll die EU- und Grenzregion Westungarn-Bratislava-Eisenstadt zu einem Magneten für Kulturfreunde aus aller Welt werden. „Wir knüpfen hier an eine lange Tradition an und wollen zentrale Impulse für die Region setzen, die schon heute jährlich mehr als 700.000 Kulturbesucher zählt“, erläutert Stefan Ottrubay, Vorstand der Esterházy-Stiftung. Als Eckpfeiler der geplanten Aktivitäten fungieren das Schloss Esterházy in Fertőd, das Schloss in Eisenstadt und die Burg Forchtenstein. Dieter Bogner, internationaler Kulturberater, äußert sich zu dem Projekt: „Der 200.Todestag von Joseph Haydn ist eine einmalige Chance, die Region ins Licht der Weltöffentlichkeit zu rücken.“ Insgesamt 115 Mio. Euro sollen in den „KulturKreisPannonien“ fließen, für die Finanzierung will man sich um regionale, nationale und EU-Gelder bemühen. Der kulturelle Inhalt soll in den nächsten Jahren mit allen maßgeblichen Institutionen in Ungarn, dem Burgenland und der Slowakei weiterentwickelt werden. Auch namhafte Persönlichkeiten wie der Dirigent der Österreichisch-Ungarischen Haydnphilharmonie, Adam Fischer, unterstützen das Vorhaben.

Quelle: Budapester Zeitung online, 08.05.2006

Österreich

Am 1. Juli Eröffnung des Grenzübergangs bei Felling

Neuer Rundwanderweg durch beide Nationalparks wird freigegeben.

Mit einem Fest für die tschechischen Gemeinden Vranov und Podmyce, die Stadtgemeinde Hardegg, aber auch für alle Freunde der Nationalparks Thayatal und Podyjí sowie der Grenzregion wird am Samstag, 1. Juli, um 11 Uhr der touristische Grenzübergang bei Felling eröffnet. Ab diesem Tag steht der Grenzübergang bei Felling für alle Rad- und Fußwanderer offen, und zwar vom 1. April bis Ende Oktober von 6 bis 22 Uhr, den Rest des Jahres von 8 bis 20 Uhr. Gleichzeitig mit der Grenzöffnung wird auch ein neuer Rundwanderweg eröffnet. Auf einer siebeneinhalbstündigen Wanderung von Hardegg über Felling und Vranov zurück nach Hardegg kann man nicht nur die Schönheiten der beiden Nationalparks entdecken, sondern kommt in Frain auch zu einem der schönsten Barockschlösser Tschechiens.

Quelle: OTS, 28.06.2006

Tschechien

13 neue Grenzübergänge für Touristen

Ab sofort gibt es zahlreiche neue Möglichkeiten die Grenze zwischen Österreich und Tschechien zu überqueren. 13 neue Grenzübergänge für Touristen sind in Niederösterreich errichtet worden. Wanderer, Schwammerlsucher, Radfahrer und Reiter werden von den neuen Grenzübergängen profitieren. Denn obwohl beide Staaten Mitglied der Europäischen Union sind, darf die Staatsgrenze nicht so ohne weiteres überschritten werden. Jahrelange Vorarbeiten sind notwendig gewesen. Ein im Vorjahr unterzeichnetes Übereinkommen hat den Weg dann geebnet. Konkret gibt es ab sofort im Waldviertel neue Grenzübergänge in Harbach, Brand, Haugschlag, Reingers, Kleintaxen, Schaditz, Heinrichsreith, Langau und im Weinviertel in Mitterretzbach/Heiliger Stein, Seefeld/Kadolz, Alt Prerau und Ottenthal.

Ein weiterer in Felling folgt im Laufe des Jahres. Drei Übergänge in Gmünd/ Bleylebenstraße, Schlag und Hardegg sind jetzt länger geöffnet. Insgesamt sind alle Übergänge das ganze Jahr über geöffnet - auch im Winter. Nur in der Nacht, zwischen 22 Uhr bis 6 Uhr sind die Grenzbalken geschlossen.

Quelle: noe.orf.at, 09.05.2006

Slowakei

Ökotourismus-Projekte

Der Deutsche Fremdenverkehrsverein erteilt seit 1987 einen Preis im Bereich Ökotourismus. Als Grundlage dient die Überzeugung, dass der Umweltschutz mit einer gleichzeitigen Entwicklung des Tourismus im öffentlichen Interesse liegt, und daher von allen Interessierten respektiert werden muss. Den internationalen Preis mit der Bezeichnung "Tourismus und Umwelt" vergibt der Verband für Projekte, die beispielhaft zum Umweltschutz beitragen. Der Preis wird an Einzelpersonen, Gruppen, Organisationen, Unternehmen und Gemeinden vergeben, allen jenen, die positiv zum Schutz oder zur Verbesserung der Umwelt beitragen – der Landschaft, Flora und Fauna, Boden, Wasser, Luft und des Menschen sowie seiner Kulturtätigkeit – bei gleichzeitiger Unterstützung des Tourismus.

Folgende Projekte und Aktivitäten können eingereicht werden:

- Aufwertung des Naturraumes durch Tourismus
- Steigerung des Umweltbewusstseins und Umweltaktivitäten in Tourismusgebieten, unter Experten und Touristen
- Entwicklung von praxisbezogenen Konzepten eines nachhaltigen Tourismus
- Schaffung wirksamer Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für Ökotourismus
- Minimierung negativer Wirkungen auf die Umwelt, Erneuerung einer beschädigten Umwelt in Tourismusregionen.

Ausgeschlossen sind Projekte der technischen und ökologischen Infrastruktur wie Kanalisation, Deponien, Kläranlagen, ebenso wie direkte Schutzmaßnahmen im Umweltschutz. Vielmehr werden Projekte mit einer vielfältigen Ausrichtung geschätzt, die sowohl Aspekte des Umweltschutzes als auch der Kultur beinhalten. Projekte können bis 31. August 2006 eingereicht werden.

Quelle: Obecne noviny; 13.06.2006